



Vortrag von Dietmar Hermle

Sprecher des Vorstands der

Maschinenfabrik Berthold Hermle AG, Gosheim,

zur ordentlichen Hauptversammlung am 4. Juli 2012

– Es gilt das gesprochene Wort –

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen des Vorstands begrüße auch ich Sie herzlich zu unserer 22. ordentlichen Hauptversammlung. Ich berichte Ihnen nun über das abgelaufene Geschäftsjahr 2011 und die Aussichten für 2012. Wie immer kann ich Ihnen nur empfehlen, nach diesen eher theoretischen Informationen an einer der Führungen durch unsere Fertigung teilzunehmen, die im Anschluss an die Hauptversammlung angeboten werden. So können Sie sich ein praktisches Bild davon machen, wie bei Hermle gearbeitet wird.

Jetzt aber zunächst zu den **Highlights 2011**: Das vergangene Jahr war für Hermle ausgesprochen erfolgreich. Die Nachfrage nach unseren Maschinen ging vor allem im ersten Halbjahr steil nach oben. Insgesamt erzielten wir 2011 einen neuen **Rekordwert** beim Auftragseingang, der erstmals über der 300 Mio. Euro-Marke lag. Die Auslastung unserer Kapazitäten war gut und gegen Jahresende sogar sehr stark. Dadurch erreichten wir bei Umsatz und Jahresüberschuss jeweils die zweitbesten Werte in der Unternehmensgeschichte – wobei sich der Umsatz um 44 % erhöhte und der Gewinn mehr als verdoppelte.

Damit haben wir eine gute Grundlage für die vorgesehene kräftige Erhöhung der **Dividende**. Sie haben es der Presse oder der Einladung zur Hauptversammlung sicher bereits entnommen: Vorstand und Aufsichtsrat schlagen Ihnen heute vor, die Ausschüttung auf 6,00 Euro je Stammaktie und 6,05 Euro je Vorzugsaktie etwa zu verdoppeln. Die Basisdividende bleibt gegenüber Vorjahr unverändert bei 0,80 Euro bzw. 0,85 Euro. Der Bonus wird von 2,20 Euro auf 5,20 Euro angehoben.

2011 lief es nicht nur für Hermle sehr gut, auch in der gesamten **Branche** ging es deutlich aufwärts. Die neuen Bestellungen im deutschen Werkzeugmaschinenbau stiegen nach Angaben des Fachverbands VDW um 45 %, und die Produktionsleistung nahm um 31 % zu. Sowohl das Inlandsgeschäft als auch die Exporte entwickelten sich stark. Wie im Vorjahr gingen rund zwei Drittel der in Deutschland gefertigten Maschinen ins Ausland. Die wichtigsten Abnehmerländer waren China, die USA, Russland, Mexiko, Frankreich und die Schweiz. Dabei wuchs der Absatz in China 2011 „nur“ um 34 %, in den USA dagegen um 86 % und in Frankreich um 59 %. Insgesamt lagen Europa und Asien als Exportregionen etwa gleichauf, mit deutlichem Abstand vor Amerika.

Unser Unternehmen bewegte sich also in einem sehr günstigen konjunkturellen Umfeld. Bei Hermle erhöhte sich der **Auftragseingang** 2011 konzernweit um gut 56 % auf 319,6 Mio. Euro und stieg damit wie gesagt auf einen neuen Spitzenwert. Im Inland wurden Maschinen und Dienstleistungen im Wert von 155,2 Mio. Euro geordert, das ist ein Zuwachs um gut 45 %. Aus dem Ausland kamen neue Aufträge von 164,4 Mio. Euro herein – plus 69 %. Der Auftragsbestand hat sich zum 31. Dezember 2011 gegenüber dem Vorjahresstichtag von 33,3 Mio. Euro auf 83,6 Mio. Euro weit mehr als verdoppelt.

Gefragt war das gesamte Produktprogramm, wobei unsere neuen Großbearbeitungszentren und die neuen MT-Varianten ebenfalls sofort großes Interesse und vor allem Bestellungen auslösten. Die MT-Maschinen können nicht nur Fräsen – englisch „mill“ - sondern auch Drehen - englisch „turn“ – daher die Abkürzung. Viele Bestellungen gingen also für die Neuheiten ein, die wir in den vergangenen beiden Jahren auf den Markt gebracht haben. Hierdurch konnten wir unser Angebot in kürzester Zeit um die bislang größte Anzahl an Maschinenmodellen erweitern. Vorbereitet haben wir das mit der antizyklischen Verstärkung unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit - nicht nur in guten, sondern gerade in schwierigen Zeiten. Ziel war es, unseren Kunden rechtzeitig zum Wiederaufschwung besonders leistungsstarke und effiziente Lösungen zu bieten. Das Konzept ist aufgegangen, wie die Auftragsentwicklung eindrucksvoll zeigt. 2011 wurden unsere F & E-Aktivitäten übrigens auf hohem Niveau fortgesetzt. Im Zentrum standen Varianten und vielseitiges Zubehör für das Großbearbeitungszentrum C 60. Auch hierfür bieten wir inzwischen ein MT-Modell.

Neue Aufträge zu gewinnen, ist natürlich nur die eine Seite der Medaille. Die andere ist es, die sprunghaft gestiegene Nachfrage schnell und effizient zu befriedigen. Auch diese Herausforderung hat unser Unternehmen im vergangenen Jahr wieder hervorragend bewältigt. Die Basis dafür sind unser Konzept des atmenden Unternehmens und die große Einsatzbereitschaft und Kompetenz unserer etwa 900 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Beschäftigten ausdrücklich für die guten Leistungen und die hohe Motivation bedanken. Ich denke, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, das ist auch in Ihrem Sinne.

Ich kann die Bedeutung unserer hoch qualifizierten und engagierten Mitarbeiter nicht häufig genug betonen, und das ist kein Lippenbekenntnis. Wir versuchen natürlich im Gegenzug, das Arbeiten bei Hermle so attraktiv wie möglich zu machen, um die besten Köpfe bei uns zu halten bzw. für uns zu gewinnen: Mit einer langfristig ausgelegten Personalpolitik, interessanten, sicheren Arbeitsplätzen und einem konstruktiven Umfeld. Dabei achten wir auch auf eine zukunfts- und praxisorientierte Nachwuchsförderung sowie flexible, familientaugliche Arbeitszeitmodelle. Das halte ich für sehr wichtig, um die Beschäftigung von Frauen zu fördern. Eine starre Quote dagegen bringt nichts, wenn das Interesse von Mädchen an technischen Berufen nicht schon in der Schule geweckt wird. Hier engagieren wir uns seit vielen Jahren. Beim Betriebsrundgang werden Ihnen sicher die jungen Frauen in allen Abteilungen auffallen. Und nachdem eine Ausbildung in Deutschland nun einmal bis zu dreieinhalb Jahre dauert, können Sie sich leicht ausrechnen, dass wir das Thema Frauenförderung schon angegangen sind, als es in Berlin noch kein Modewort war. In unserem Geschäftsbericht informieren wir übrigens auch dieses Jahr wieder ausführlich über die Mitarbeiter und Arbeitsbedingungen bei Hermle. Und im Internet finden Sie auf unserer Website „ausbildung-bei-hermle“ Interessantes für Berufseinsteiger und Nachwuchskräfte.

Gestaltet wurde diese Website von unseren Auszubildenden selbst, also von jungen Menschen für junge Menschen.

Doch zurück zu den Zahlen des vergangenen Jahres: Der **Konzernumsatz** stieg 2011 um 44 % auf 269,3 Mio. Euro. Mehr Umsatz erzielten wir lediglich im Jahr 2008. Wichtige Treiber waren neben den Maschinenneuheiten auch die Bereiche Service und Nachrüstung mit Automatisierungskomponenten. Das Inlandsvolumen erhöhte sich um annähernd 41 % auf 136,1 Mio. Euro, der Auslandsumsatz um fast 47 % auf 133,2 Mio. Euro. Damit nahm unsere Exportquote von 48,4 % auf 49,5 % zu. Die ausländischen Tochterunternehmen verbuchten insgesamt ebenfalls hohe Zuwachsraten - allen voran unsere Gesellschaft in den USA, wo die Vertriebsaktivitäten verstärkt wurden. Aber auch die Unternehmen in Italien, der Schweiz und die für das Russland- und GUS-Geschäft zuständige Hermle WWE legten zweistellig zu. Die niederländische Tochtergesellschaft erzielte einen Umsatz auf Vorjahresniveau. Einen wichtigen Beitrag leisteten außerdem unsere Betriebsstätten und Repräsentanzen in Belgien, Bulgarien, China, Dänemark, Österreich, Polen und Tschechien.

Unsere schlanken, effizienten Strukturen und die hohe Auslastung führten dazu, dass sich die **Ertragslage** 2011 deutlich überproportional zum Umsatz entwickelte. Das Betriebsergebnis EBIT, also der operative Gewinn, kletterte im Konzern um 123 % auf 55,5 Mio. Euro. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, in das zusätzlich das wie üblich leicht positive Finanzergebnis einfließt, hat sich von 25,3 Mio. Euro auf 56,1 Mio. Euro ebenfalls mehr als verdoppelt. Damit erhöhte sich die Bruttoumsatzmarge von 13,5 % auf 20,8 %. Nach Steuern verblieb ein Gewinn von 41,0 Mio. Euro, auch das gut zweimal so viel wie im Vorjahr.

Mit der guten Ertragssituation verbesserte sich auch die **Finanzlage** von Hermle weiter: Der operative Cashflow nahm konzernweit um 91 % auf 47,8 Mio. Euro zu, und die liquiden Mittel stiegen um 20,8 Mio. Euro auf 69,2 Mio. Euro. Die Konzernbilanz verlängerte sich im Stichtagsvergleich zwar um 25 % auf 231,1 Mio. Euro, war bei einer Eigenkapitalquote von rund 68 % - im Vorjahr waren es ca. 71 % - aber unverändert sehr solide. Nach wie vor haben wir keine Bankverbindlichkeiten. Unsere Beziehungen zu den Kreditinstituten beschränken sich auf's Geld anlegen.

Die Bilanzverlängerung hängt wesentlich mit unserem Großprojekt des Jahres 2011 zusammen, dem **Bau eines neuen Lager- und Logistikzentrums**. Es war auch der Schwerpunkt unserer **Investitionen**, die sich in der Berichtsperiode von 5,7 Mio. Euro auf 16,8 Mio. Euro vergrößerten. Mit dem neuen Gebäude haben wir die Abläufe im Versand- und Lagerbereich erheblich optimiert. Wir haben jetzt viel mehr Platz für die wachsenden Warenein- und -ausgangsmengen sowie für die Verladung unserer großen Bearbeitungszentren auf schwere Lkw. Dafür sorgen modernste, hochflexible Verladeeinrich-

tungen. Auch die Lagerkapazitäten wurden wesentlich erhöht und weiter automatisiert. Unser vollautomatisches Kleinteilelager wurde in den Neubau verlegt und ausgebaut. Zusätzlich installierten wir platzsparende Hochregallager-Systeme. Selbstverständlich entsprechen die neuen Anlagen allen Brandschutz- und Arbeitssicherheitsanforderungen. Im Versandbereich haben wir außerdem einen Ruhe- und Pausenbereich für die Lkw-Fahrer, die uns anfahren, eingebaut, ausgerüstet mit Duschen und allem, was dazugehört. Das ist zwar nicht lebenswichtig, aber meiner Meinung nach ein Zeichen für den kooperativen Umgang miteinander. Alles in allem ist das neue Gebäude wirklich sehenswert. Sie können es bei unseren anschließenden Betriebsrundgängen genauer in Augenschein nehmen.

Durch das Lager- und Logistikzentrum wurden auch die Abläufe in anderen Unternehmensbereichen optimiert. Die frei gewordenen Flächen nutzten wir sofort, also unmittelbar nach dem Umzug, zur Erweiterung und Verbesserung unserer Montage. Dieser Kapazitätsausbau war dringend notwendig und trug bereits im abgelaufenen Jahr zur Umsatzerhöhung bei. Bei den Großmaschinen C 50 und C 60 können wir jetzt ebenfalls unser effizientes **Taktmontagekonzept** anwenden.

Der Neubau entstand in der Rekordzeit von nur sechseinhalb Monaten und wurde im Oktober 2011 bei laufendem Betrieb bezogen. Sie können mir glauben, dass das eine logistische Meisterleistung war, die nur durch eine netzplangesteuerte Vorbereitung und das große Engagement aller Beteiligten möglich wurde.

Neben Effizienz- spielten bei der Errichtung des Gebäudes auch **Nachhaltigkeitsgesichtspunkte** eine wichtige Rolle. So sind die Heizungs- und Lüftungssysteme weitgehend energieautark: Die moderne Fußbodenheizung nutzt die Abwärme von Kompressoren aus anderen Hallen und der Versandbereich wird statt mit aufwendiger Klimatechnologie mit Außenluft über computergesteuerte Klappen belüftet.

Bei Hermle sind Produkte und Prozesse generell möglichst effizient und damit ressourcenschonend und energiesparend gestaltet. Wir handeln seit Jahren nachhaltig, nicht weil es gerade in Mode, sondern weil es langfristig gesehen wirtschaftlich ist. So sind die Herstellungsverfahren für unsere Bauteile vergleichsweise energiearm. Außerdem verwenden wir hochwertige und damit langlebige Komponenten. Und wir vermeiden unnötigen Transportaufwand, indem wir erstens viel selbst herstellen, uns zweitens auf einen Fertigungsstandort konzentrieren und drittens unsere Teile und Materialien weitgehend von lokalen Lieferanten beziehen. Weitere Themen wie Photovoltaik und ein zusätzliches Blockheizkraftwerk werden derzeit untersucht und dann umgesetzt, wenn ihre Nachhaltigkeit, aber auch ihr Beitrag zur Versorgungssicherheit belegt sind. Fördermittel in irgendeiner Form spielen bei uns übrigens keine Rolle.

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen, aber ich denke es ist besser, wir handeln nachhaltig, als darüber zu reden. Einen Punkt möchte ich aber doch noch erwähnen: Unsere Personalpolitik, ein besonders gutes Beispiel für nachhaltiges Handeln. Unsere **Mitarbeiter** sind häufig seit vielen Jahren im Unternehmen, haben nicht selten hier ihre Ausbildung absolviert und können sich darauf verlassen, dass der Vorstand keine unüberlegten Personalmaßnahmen ergreift, sondern langfristig und verantwortungsvoll agiert. Vielleicht erinnern sie sich: Im Krisenjahr 2009 gab es bei Hermle keine Entlassungen. Im Gegenteil - wir haben unsere Mitarbeiter weitergebildet, um für den nächsten Aufschwung gerüstet zu sein. Das hat sich ausgezahlt, ebenso wie unsere konsequente **Ausbildungspolitik**, mit der wir nicht nur Verantwortung übernehmen, sondern auch dem bevorstehenden Fachkräftemangel entgegenwirken. Ende 2011 beschäftigte Hermle konzernweit 891 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 8 % mehr als ein Jahr zuvor. Darunter erlernten 97 junge Menschen einen zukunftsorientierten Beruf bei Hermle, nach 96 ein Jahr zuvor. Das entspricht etwa 13 % der Belegschaft hier am Standort.

Über die guten Leistungen unseres Teams habe ich bereits eingangs gesprochen. Dazu noch ein paar Zahlen: Im vierten Quartal 2011 wurde die Arbeitszeit teilweise auf 45 Stunden pro Woche erhöht - wegen der guten Nachfrage und um den Umzug in das neue Logistikgebäude bei laufendem Betrieb zu bewältigen. Die Gleitzeitkonten unserer Beschäftigten waren daher zum Jahreswechsel wieder überwiegend im Plus. Die Gesamtleistung je Mitarbeiter stieg 2011 von rund 231 T-Euro auf gut 310 T-Euro. Das große Engagement soll auch in diesem Jahr wieder honoriert werden – durch eine Erfolgsprämie von 70 % eines Monatsgehalts und zusätzlich eine feste Einmalzahlung für die Mitarbeiter der Hermle AG. Sie werden im Anschluss an die Dividendenausschüttung bezahlt.

Damit möchte ich den Rückblick abschließen und noch kurz auf **das laufende Jahr** zu sprechen kommen: In den ersten Monaten 2012 war unser **Branchenumfeld** weiterhin zufriedenstellend: Zwar lag der Auftragseingang der deutschen Werkzeugmaschinenbauer im ersten Quartal 7 % unter dem entsprechenden 2011er Niveau, der Vorjahreswert war aber extrem hoch. Ich würde das eher als Normalisierung denn als Rückgang bezeichnen. Auch europaweit war die Entwicklung nach VDW-Zahlen noch sehr ordentlich: Die neuen Aufträge aus Südeuropa haben erwartungsgemäß abgenommen, im übrigen Europa blieben die Bestellungen aber auf einem soliden Niveau. Die Produktionsleistung der deutschen Werkzeugmaschinenhersteller erhöhte sich im ersten Quartal um 22 %. Im Gesamtjahr ist auf Basis des hohen Auftragsbestands in unserer Branche laut VDW mit einem Produktionsplus von 5 % zu rechnen.

Bei Hermle hat sich die **Auftragssituation** ebenfalls beruhigt. In den ersten fünf Monaten gingen bei uns konzernweit neue Bestellungen im Wert von 125,4 Mio. Euro ein nach 136,8 Mio. Euro im außergewöhnlich starken Vorjahreszeitraum. Die Inlandsbestellungen nahmen von 64,4 Mio. Euro auf 54,3 Mio. Euro ab. Aus dem Ausland kamen mit 71,1 Mio. Euro fast so viele Orders herein wie in der Ver-

gleichsperiode mit 72,4 Mio. Euro. Der erwartungsgemäß schwächeren Entwicklung in Südeuropa stand eine gute Nachfrage aus Osteuropa und Übersee gegenüber. Ende Mai hatten wir Aufträge im Wert von 94,1 Mio. Euro in den Büchern, das sind knapp 13 % mehr als zum Jahreswechsel. Insgesamt kehren wir nach einem rapiden Aufschwung so langsam wieder zur Normalität zurück. Wir kommen mit dieser Situation sehr gut zurecht. Zu Schwarzmalerei, wie sie in der deutschen Öffentlichkeit leider immer wieder gepflegt wird, sehe ich keinen Anlass, und sie macht die Lage sicherlich auch nicht besser.

Unser **Konzernumsatz** erhöhte sich bis Ende Mai 2012 aufgrund der soliden Auftragsbasis gegenüber dem Vergleichszeitraum 2011 um 21 % auf 114,8 Mio. Euro. Dabei stieg das Inlandsvolumen um 7 % auf 50,5 Mio. Euro. Der Auslandsumsatz legte noch wesentlich stärker um 35 % auf 64,3 Mio. Euro zu. Dementsprechend hat sich auch das Ergebnis weiter verbessert.

Die vergleichsweise guten Umsatz- und Auftragseingangs-Zahlen aus dem Ausland zeigen, dass es richtig war, die Vertriebs- und Serviceaktivitäten in wichtigen Auslandsmärkten auszubauen. Unser Geschäft wird immer internationaler. Das war auch auf unserer Hausausstellung im April zu spüren: Die über 2.300 Besucher kamen aus mehr als 50 Ländern, das waren so viele wie nie zuvor. Sie konnten sich wieder über verschiedenste **Innovationen** informieren, zum Beispiel einen neuen Palettenwechsler mit Achtfach-Speicher für die C 22. Auf der Fachmesse AMB, die im September in Stuttgart stattfindet, werden wir mit der C 32 ein neues Bearbeitungszentrum präsentieren. Neuheiten gibt es außerdem im Bereich Automatisierungskomponenten für die Großmaschinen C 50 und C 60. Über die anderen Innovationen, die Hermle derzeit entwickelt, möchte ich heute noch nichts verraten.

Weiterentwickelt werden natürlich auch unsere Abläufe und Prozesse. Derzeit strukturieren wir die Blechfertigung um, übrigens in Eigenregie und ohne externe Berater. Zudem wird in der spannenden Fertigung in eigene Maschinen investiert, um dort noch rationeller und flexibler produzieren zu können.

In den kommenden Monaten ist angesichts der Staatsschulden- und Bankenkrisen davon auszugehen, dass die Verunsicherung bei den Unternehmen zunimmt. Deshalb schließe ich nicht aus, dass sich die Nachfrage weiter abschwächt. Dank unseres soliden Auftragspolsters werden wir Umsatz und Ergebnis im **Gesamtjahr 2012** aber voraussichtlich nochmals moderat steigern können. Die Zuwachsraten werden natürlich deutlich geringer ausfallen als 2011. Nach den extrem positiven Ausschlägen kommen jetzt eben wieder ruhigere Zeiten, und sicherlich wird es auch wieder einmal nach unten gehen. Das ist charakteristisch für unsere Branche. Die gut geführten Unternehmen mit flexiblen Prozessen sind dafür gerüstet.

Durch die großen Schwierigkeiten mancher Staaten und Banken wird die Situation allerdings verschärft. Hinzu kommt die Problematik der **Energieversorgung**, die durch den schnellen Atomausstieg entsteht

und das erfolgreiche, oft kopierte deutsche Modell einer kompletten Wertschöpfungskette gefährdet. Der vielgepriesene, größtenteils mittelständisch geprägte Maschinenbau mit seinen „altmodischen“ Abläufen wie einer hohen Fertigungstiefe und der effizienten Verbindung von Handarbeitsplätzen und vollautomatischen Prozessen braucht eine absolut zuverlässige Energieversorgung zu bezahlbaren Preisen. Wenn das nicht sichergestellt ist, können vor allem energieintensive Zulieferer wie beispielweise Gießereien auf Dauer nicht wettbewerbsfähig in Deutschland produzieren. Wird dieser Teil der Wertschöpfungskette erst einmal verlagert, zum Beispiel nach China, folgen andere Teile, denn Materialtourismus ist teuer, und übrigens auch nicht nachhaltig. Damit würden über Generationen aufgebaute Industriestrukturen zerstört, die nicht nur wertvolle Arbeitsplätze schaffen, sondern auch das Fundament unseres hohen Lebensstandards sind. Denn von Dienstleistung alleine kann man nun einmal nicht leben. Hier gegenzusteuern wäre eine wichtige politische Aufgabe. Schließlich kann sich nicht jedes Unternehmen, so wie Hermle, ein eigenes Blockheizkraftwerk leisten und damit etwas weniger abhängig von den staatlich geprägten Versorgungsstrukturen machen.

Sie sehen, wir versuchen, unsere Arbeit zu machen - trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, die die Finanzwirtschaft in Verbindung mit der Politik schafft. Wir arbeiten und denken weiter langfristig. Das zeigt sich auch daran, dass wir im laufenden Jahr die Belegschaft erneut leicht ausgebaut haben. Ende Mai 2012 waren bei Hermle 909 Menschen beschäftigt, 18 mehr als zum Jahreswechsel. Neueinstellungen gab es vor allem im Servicebereich, um bei steigender Maschinenzahl hohe Qualität und Reaktionsfähigkeit aufrecht zu erhalten. Damit bleibt Hermle weiterhin ein solider und verlässlicher Partner für seine Kunden, Mitarbeiter, Lieferanten und nicht zuletzt für Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren Aktionäre.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.